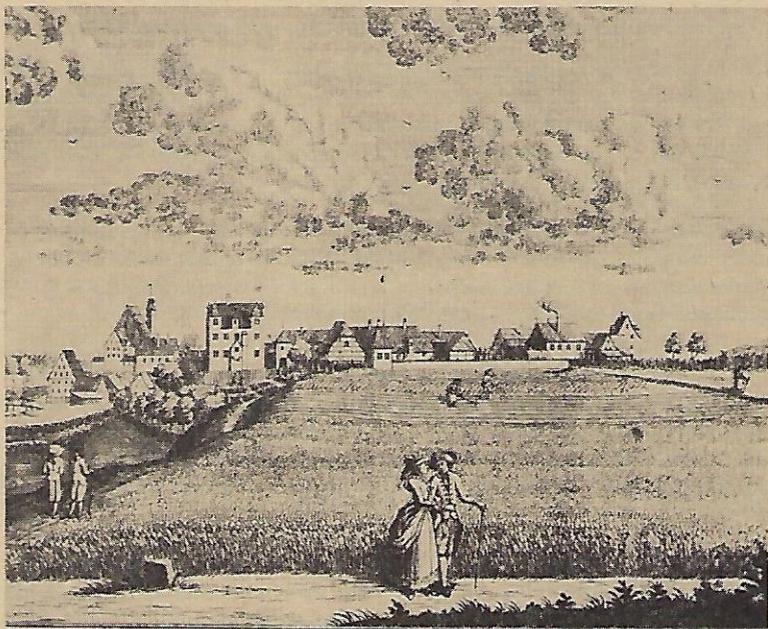


Alt-Mögeldorf

HEFT 7

JULI 1968

16. JAHRGANG



Mögeldorf um 1790

Stich von F. A. Annert



Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs

Mögeldorf um 1790

Wie in der heutigen Zeit die Fotografen, so haben vor der Zeit der Fotografie viele Maler und Kupferstecher unser Mögeldorf meistens von seiner schönsten Seite, nämlich vom Pegnitztal her in ihren Bildern festgehalten. Vielleicht mag F. A. Annert, der am 25. 5. 1759 in Nürnberg geboren wurde und hier im Alter von nur 41 Jahren am 9. 11. 1800 starb, es vorgezogen haben, Mögeldorf einmal aus einer anderen Perspektive festzuhalten, vielleicht mag er diese Seite aber auch gewählt haben, weil er kein vorgebildeter Maler und Kupferstecher, sondern nach dem von Thieme/Beckert herausgegebenen Lexikon der bildenden Künstler nur ein geschickter Dilettant im Kupferstechen war. Ursprünglich war Annert Posamentier, später Beamter an der Rentenkammer, wurde aber als Stecher einer Reihe von Prospekten aus der Nürnberger Gegend bekannt. Wie dem auch sei, wir sind dem Künstler dafür dankbar, daß er unser altes Mögeldorf auch einmal von dieser Seite dargestellt hat.

“Prospect von Moegeldorff, $\frac{3}{4}$ Stunden von Nürnberg, von der südwärts des Pegnitzflusses gelegenen Anhöhe aus, gegen das v. Scheidlinische Schloß angesehen“ unterschreibt Annert das heutige Bild. Es zeigt den Blick, den man damals von einem Standpunkt hatte, der heute am Westende der Mögeldorfer Hauptstraße, also etwa bei der Abzweigung der Gleißhammerstraße liegen würde.

Die am linken Bildrand erkennbare Satzinger Mühle, daneben die Kirche und das Hallerschloß mit dem Imhofbau haben ihr Äußeres gegenüber damals kaum verändert. Das damalige von Scheidlinische Schloß, heute als Doktorsschloß bekannt, beherrscht den mittleren Teil des Bildes. Heute fällt es durch den hohen Baumbestand und den Ausbau der Umgebung weniger stark ins Auge. Rechts daneben erkennen wir den schönen hohen Fachwerkgiebel des Stadels des früheren Wildmeisterhauses, das hinter dem Türmchen mit der Mauer die Mitte des Bildes einnimmt. Dieses Anwesen, einstmals eine Zierde des alten Dorfes, ist im letzten Weltkrieg völlig zerstört worden. Der am rechten Bildrand über den Bauernhof hinausragende Giebel gehört zu dem ehemaligen Linkschen Gartenschloß, das bis heute noch als Volksgarten-Gaststätte erhalten ist.

Wie sehr um diese Zeit Mögeldorf mit seinen Herrensitzen vor den Toren Nürnbergs als Ruhesitz geschätzt wurde, scheinen auch die am Rande der Pegnitzhöhen lustwandelnden Personen zu verraten. Aber von der Ruhe und Beschaulichkeit des alten Dorfes ist nicht mehr viel übrig geblieben. Seit 1899 nach Nürnberg eingemeindet, ist aus dem einstigen Dorf eine Vorstadt geworden, die mit der Großstadt inzwischen zusammengewachsen ist. Wo damals fleißige Bauern ihre Äcker bestellten, rollen heute ungezählte Autos über das alte Pflaster der Mögeldorfer Hauptstraße.

He

Der SCHMAUSENBUCKTURM

ist an den **Samstagen und Sonntagen** jeweils von 10 - 17 Uhr zur Besteigung geöffnet.

Zur Verkehrsneuregelung in Mögeldorf

1. Einbahnregelung in der Ortsstraße und in der Mögeldorfer Senke

Wie wir bereits in Nr. 5/68 unseres Mitteilungsblattes ausgeführt haben, war die Bürgerversammlung am 29. 3. 1968 für unseren Stadtteil ein großer Erfolg. Wir werden darüber noch im einzelnen berichten. Dankbar begrüßt wurde die Erklärung der Vertreter der Stadt, daß die neue Durchgangsstraße 1969 ausgebaut wird. Daraus müssen wir entnehmen, daß die letzten Grundstücksverhandlungen bis dahin abgeschlossen sein werden und in drei Fällen das nunmehr wohl nicht mehr zu umgehende Enteignungsverfahren eingeleitet werden muß.

Wir haben in unseren Eingaben an die Stadt wiederholt darauf hingewiesen, daß nach unserer Auffassung der gesamte Straßenausbau nicht in einem Zuge durchgeführt werden kann. Ähnlich wie bei dem Umbau der Straßenkreuzung am Milchhof (Wöhrder Talübergang) muß man wohl auch in Mögeldorf in Teilabschnitten vorgehen. Der nun einmal eingespielte Straßenverkehr läßt sich nicht voll und ganz umleiten. Daß er auch selbst an verkehrsschwierigen Punkten recht gut aufrecht erhalten werden kann, beweist die Straßenkreuzung am Milchhof.

Mit Befriedigung haben wir deshalb zur Kenntnis genommen, daß bereits in aller nächster Zeit die Vorarbeiten für den großen Straßenumbau in Mögeldorf beginnen sollen. Auf den anerkanntswerten Vorschlag der Verwaltung hat der Verkehrsausschuß des Stadtrates sich in seiner Sitzung am 9. 5. 1968 mit den Mögeldorfer Verkehrsproblemen befaßt und beschlossen, bereits in wenigen Wochen im Bereich der Orts- und Mögeldorfer Hauptstraße eine Einbahnregelung einzuführen. Mit dieser – übrigens ersten – Mögeldorfer Einbahnregelung wird bereits jetzt ein Teil der nach dem Straßenumbau vorgesehenen endgültigen Verkehrsregelung vorgezogen, um – wie Baureferent Stadtrat Schmeißner mit Recht begründete – den anstehenden Ausbau der Ortsstraße zu erleichtern. Würde man die Ortsstraße während des Umbaues gänzlich sperren, müßte die verkehrsschwächste Stelle, nämlich die Mögeldorfer Senke, neben dem aus der Mögeldorfer Hauptstraße kommenden Verkehr auch noch den West-Ost-Verkehr aus der Schmausenbuckstraße übernehmen. Dies erscheint kaum möglich, zumal durch den Bau von Tiefgaragen weitere Verkehrssorgen in der Senke zu befürchten sind.

In Kürze wird also der stadtauswärts gerichtete Verkehr über die Schmausenbuck- und Ortsstraße in die Laufamholzstraße gelenkt werden. Die Ortsstraße wird bis zum Abschluß des Ausbaues Einbahnstraße. Der stadtwärts gerichtete Verkehr kann deshalb künftig nur noch die Laufamholzstraße/Mögeldorfer Hauptstraße benutzen. Für den Nord-Süd-Verkehr ergeben sich geringfügige Umwege. Von der Schmausenbuckstraße kann man künftig nur über die Ortsstraße und Laufamholzstraße zur Flußstraße fahren. Das bedeutet, daß für diesen Verkehr bereits jetzt die nach dem endgültigen Ausbau vorgesehene Lösung in Kraft tritt. Das gilt übrigens auch für den von der Stadt kommenden und nach Norden zur Flußstraße abzweigenden Verkehr. Der von der Flußstraße nach Süden fließende Verkehr verläuft – wie bisher – über die Mögeldorfer Hauptstraße/Schmausenbuckstraße. Auch nach dem endgültigen Ausbau ändert sich

hieran nichts. Durch diese Regelung kann die Ortsstraße zunächst an einer Seite und danach an der anderen Seite ausgebaut werden, ohne daß der Verkehr zum Erliegen kommt.

Sehr zu begrüßen ist es, daß durch diesen vorgezogenen Plan zwangsläufig an der Abzweigung der Schmausenbuckstraße von der Mögeldorfer Hauptstraße die bisher mit Rücksicht auf den Straßenumbau abgelehnte provisorische Verkehrssignalanlage nun doch eingerichtet wird. Die hierdurch entstehenden Kosten von 20.000 DM will die Stadt für die stufenweise Umgewöhnung der Kraftfahrer in Kauf nehmen. Der Aufwand erscheint uns auch vertretbar, wenn man berücksichtigt, daß dadurch den Fußgängern ein signalgesteuerter und damit gefahrloser Übergang über die Schmausenbuckstraße ermöglicht wird. Unsere seinerzeit angeführten Gründe, daß durch die Straßenverbreiterung insbesondere den älteren Fußgängern und den Schulkindern der Übergang sehr erschwert sei, sind in letzter Zeit immer stärker bestätigt worden. Die Signalanlage würde auch dem von der Schmausenbuckstraße in die Ortsstraße einbiegenden Verkehr zugute kommen. In gleicher Weise werden die Linksabbieger von der Ortsstraße in die Laufamholzstraße von der Fußgängerampel an der Waldstraße profitieren, nachdem diese Selbstbedienungsanlage in gewissen Intervallen den von Osten kommenden Verkehrsstrom unterbricht.

2. Ausbau der östlichen Ostendstraße

Einen weiteren Erfolg in unseren Bemühungen um die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in Mögeldorf bedeutet die Billigung der Umbaupläne für den östlichen Teil der Ostendstraße. Nach der Veröffentlichung im Amtsblatt der Stadt Nürnberg handelt es sich um den Straßenteil zwischen der künftigen Ringstraße (ostwärts der Straßenbahnhaltestelle Erhardstraße) und der Ortsstraße, also auch um den neuen Teil der Durchgangsstraße. Die Ostendstraße erhält in diesem Teilstück 4 Fahrbahnen. Die bisher zum Teil noch einseitig verlegte Straßenbahn wird in die Mitte der Straße verlegt. Außerdem sind im erforderlichen Umfang Parkstreifen und Ladebuchten vorgesehen. Die in den letzten Jahren immer schlechter und welliger gewordene gepflasterte Fahrbahn wird durch eine Asphaltdecke ersetzt. Es wäre nur zu begrüßen, wenn der westliche Teil dieses Ausbauabschnittes noch vor dem Straßendurchbruch fertig würde.

3. Vorfahrtsberechtigung für Gleißhammer-/Blütenstraße erneut abgelehnt.

Leider gab es in der erwähnten Verkehrsausschußsitzung nicht nur Erfreuliches für Mögeldorf. Die wiederholt geforderte Vorfahrtsberechtigung für die Gleißhammer-/Blütenstraße wurde erneut durch den Verkehrsausschuß mit der Begründung abgelehnt, daß die beiden Straßen keinerlei Voraussetzungen für die gewünschte Regelung bieten. Das klingt etwas barsch und endgültig, aber wir sind der Meinung, daß in dieser Frage das letzte Wort noch nicht gesprochen sein sollte. Eines Tages wird man den Tatsachen, die sich aus der Auffassung des Bahnüberganges an der Gleißhammerstraße und der zunehmenden Besiedlung in dem fraglichen Raum ergeben, doch wohl Rechnung tragen müssen.

He

Was tut sich in Mögeldorf?

Neubauten auf dem Gelände der ehem. Gaststätte „Ritter St. Georg“

Seit einigen Wochen ist an der Stelle des zerfallenen und im Jahre 1967 abgebrochenen Gästehauses der ehemaligen Gaststätte „Ritter St. Georg“ eine tiefe Baugrube ausgehoben worden. In harter Arbeit wurde die schwere Betonmauer, die das Gelände zur Senke hin abstützte, beseitigt. Darüber hinaus wurde weiter in die Tiefe gegraben. Wir sind in diesen Wochen wiederholt gefragt worden, was an dieser Stelle wohl gebaut würde. Es gab auch lange Zeit keine Tafel, die das verraten hätte. Nachdem in diesen Tagen der Notstand wieder einmal als Gespenst im Raume stand, mag mancher schon an den Bau von atomsticheren Luftschutzbunkern geglaubt haben. Nun ist das Rätselraten vorüber. In Fortsetzung der neuen Straßenfront an der Ortsstraße entsteht ein dreistöckiges Gebäude. Ein zweites Gebäude soll zur Talseite hin errichtet werden. Insgesamt sind 25 Ein- bis Dreizimmerwohnungen, zwei Läden und zur Talseite hin eine Anzahl Tiefgaragen vorgesehen. Es ist zu begrüßen, daß an der Ortsstraße damit ein weiteres Glied in der Kette der Neubauten an der neuen Durchgangsstraße entsteht. Mit Recht jedoch fragt man sich, wie die Zufahrten zu den Tiefgaragen an der verkehrsschwierigsten Stelle Mögeldorfs, der Straßengabel Hauptstraße/Laufamholzstraße/Flußstraße, sich auswirken werden. Wenn die neue Durchgangsstraße fertig ist und nur noch einbahnig stadtwärts durch die Senke gefahren werden kann, dann sollten kaum Schwierigkeiten entstehen. Die neue Durchgangsstraße ist zwar erfreulicherweise in der Bürgerversammlung vom 29. 3. 1968 für 1969 fest zugesagt worden, aber es ist wohl sicher, daß die Tiefgaragen in der Senke noch vor der Fertigstellung der Durchgangsstraße in Benutzung genommen werden. Sollte dies der Grund für die vorzeitige Einrichtung der neuen Mögeldorfer Verkehrsregelung sein, über die wir an anderer Stelle dieses Heftes berichtet haben? Wie dem auch sei, nachdem unser Vorschlag, auf diesem Grundstück einen Parkplatz und zur Flußstraße hin „auf der Bastei“ eine Grünanlage einzurichten, von der Stadt wahrscheinlich aus wirtschaftlichen Gründen nicht angenommen werden konnte, begrüßen wir es, daß mit der neuen Bebauung wieder ein Stück der Durchgangsstraße neu gestaltet wird.

Neubauten der katholischen Kirche an der Ostendstraße

Auf dem Gelände nördlich der katholischen Kirche St. Karl errichtet die katholische Kirchengemeinde eine Reihe moderner Neubauten.

Vorgesehen sind ein Kindergarten, ein Jugendheim, ein Schwesternheim und ein Altenwohnheim in ein- bis dreistöckiger Bauweise. Anfang Mai d. J. haben die Buben und Mädchen des Kindergartens den Erdaushub für ihre neue Unterkunft und damit für das gesamte Bauvorhaben eingeleitet. Der 1. Abschnitt soll 3 Gruppenräume für je 30 Kinder mit Gymnastikräumen, sanitären Anlagen, Garderoben, Teeküche und Leiterinnenzimmern sowie die Räume für die Gemeindejugend umfassen. Im 2. Bauabschnitt ist ein dreistöckiger Flachdachbau für das Altenwohnheim mit 9 Zweizimmerwohnungen mit Küche und Bad und 12 Einzimmerwohnungen mit Wasch- und Kochnische vorgesehen. Das bisher vom Jugendwerk benutzte alte Forsthaus Ostendstraße 168

soll zu Gemeinschaftsräumen umgebaut werden. Daneben wird an der Lindnerstraße das Schwesternwohnheim mit einer Pflegestation entstehen. Durch den neuen Gebäudekomplex wird sich die bisherige moderne Bebauung an der Ostendstraße weiter nach Osten fortsetzen, wodurch sich in absehbarer Zeit in Verbindung mit der neuen Durchgangsstraße das bisherige Ortsbild in entscheidender Weise verändern wird.

He

Abendkonzerte im Mögeldorfer Volkspark

Am 29. Mai 1968 veranstaltete der Mögeldorfer Posaunenchor unter Leitung von Ludwig Neunsinger im Mögeldorfer Volkspark eine Abendmusik mit Intraden, Sonaten, Mailiedern, Volks- und Abendliedern. Leider litt diese Veranstaltung etwas unter der kühlen Witterung. Dennoch hatte sich eine stattliche Anzahl von Musikfreunden eingefunden, die das Gebotene dankbar aufnahm. Auch wir bedanken uns an dieser Stelle für die Abendmusik des Posaunenchores.

Am 5. Juni erfreute die Straßenbahner-Musikkapelle unter der Leitung von Alois Pschiebl an der gleichen Stelle die Mögeldorfer Bevölkerung mit einem einstündigen Abendkonzert. Obgleich diese Veranstaltung so kurzfristig angesetzt werden mußte, daß wir keine Gelegenheit mehr hatten, dazu in unserem Mitteilungsblatt einzuladen, hatten sich auf die Bekanntgabe in der Tagespresse bei schönem Wetter etwa 200 Personen eingefunden, um den Darbietungen zu lauschen. Das gut zusammengesetzte und ausgezeichnet vorgetragene Programm fand viel Beifall. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft bedankte sich für das Konzert bei dem persönlich anwesenden Leiter des Städtischen Kulturamtes, Direktor Dr. Weisel, sowie bei dem Leiter der Kapelle, Alois Pschiebl. Er betonte, daß die Arbeitsgemeinschaft wie auch die Bevölkerung Mögeldorfs erfreut sei, daß die durch die Auflösung der Polizeikapelle entstandene Lücke so schnell geschlossen werden konnte. Bekanntlich war die Polizeikapelle in den vergangenen Jahren für die Abendkonzerte in Mögeldorf eingesetzt worden.

Auch an dieser Stelle sei der Straßenbahner-Musikkapelle und ihrem Leiter Alois Pschiebl, aber auch dem Kulturamt der Stadt nochmals herzlich gedankt. He

. . . . waren Sie schon mit Ihrem Auto bei

Ihrer *Esso*- Station

Geöffnet: Mo-Fr 7.00-20.00 Uhr

Sa 7.00-19.00 Uhr · So 9.00-15.00 Uhr

GERT GRADEL 85 Nürnberg, Ostendstr. 123 · Ruf 571198

EIN BESUCH LOHNT SICH!

Weitere Anwesen, die bis jetzt der Durchbruchstraße zum Opfer fielen

(Fortsetzung)

12. Hs.-Nr. 64 (alt) – Mögeldorfer Hauptstraße 44
Pl.-Nr. 74 Häusergeschichte S. 222 - 224.

Die Grund- und Eigenherren waren die Petz von Lichtenhof. Um 1700 sitzen als Petz-sche Untertanen die Schmidt auf dem Halbhof. Nach Daniel Schmidt wird 1758 sein Sohn Mathäus Schmidt als Besitzer genannt. Im Jahre 1790 übernimmt der Sohn Mathias Schmidt das Anwesen, das er 1808 wie folgt zu Protokoll gibt:

Ein aus Steinen erbautes Wohnhaus, ein hölzerner Stadel, ein Rindviehstall aus Steinen, ein Schweinestall, ein Backofen, eine Hofraith und ein Garten ($\frac{3}{4}$ Morgen). Der Besitz an Äckern und Wiesen wird mit ungefähr 18 Tagwerk geschätzt. Neben Wald- und Gemeinderecht ruhte die Branntweimbrennereigerechtigkeit auf dem Hofe, die aber zur Zeit der Bestandsaufnahme nicht mehr ausgeübt wurde, da der Absatz fehlte.

Am 6. Februar 1818 wird das Anwesen an Johann Mathias Beck verkauft. Interessant ist für uns die damalige Belastung des Hofes:

- a) An die hochadelige Grundherrschaft der Familie von Petz zu Lichtenhof waren abzuführen: 1 Simra (= Metzen) und $10\frac{2}{3}$ Metzen Korn, jährlich eine Holzfuhr aus dem Reichswald nach Lichtenhof oder bar in Geld 1 fl 30 Kreuzer. Handlohn bei Verkauf 10% aus der Verkaufssumme, Handlohnquote jährlich 27 Kreuzer.
- b) Für das Waldrecht jährlich: Pfandgeld 4 fl 6 Kreuzer, Schreibgeld 35 Kr., Streuzins 6 Kr. und 2 Tage Hand- und 2 Tage Spannfron und 4 Kr. 6 Heller Feuerpfennig.
- c) An die Obrigkeit: Steuer 9 fl (jährlich).

Im Jahre 1841 stirbt Johann Mathias Beck. Es übernimmt die Witwe Babara Beck mit den Kindern Johann und Anna Margarete.

1846 übernehmen der Sohn Johann Beck und seine Verlobte Anna Barbara Gehring den Besitz. 1888 geht er auf den Sohn des Vorbesitzers Conrad Beck und seine Ehefrau Elise über. Conrad Beck stirbt 1906, seine Witwe Elisabeth ist Alleinbesitzerin.

Nachfolger der Beck auf dem Anwesen ist Konrad Hofer-Beck, der sich im hinteren, südlichen Teil des Gartens einen Bungalow erbaut (Ortsstraße 3). Beide Anwesen, das alte Mögeldorfer Hauptstraße 44 und das neue Ortsstraße 3 wurden, da der südliche Teil zur Durchbruchstraße abgetreten werden mußte, 1964/65 abgerissen und in den Großbau Mögeldorfer Hauptstraße 40 - 44 einbezogen, der durch Konrad Hofer-Beck errichtet wurde.

13. Hs.-Nr. 65 (alt) – Schmausenbuckstraße 1 (neu)
Pl.-Nr. 75 – Häusergeschichte S. 225 - 230.

Über den Hausnamen „Eichelbauernhof“ und die Frühgeschichte dieses Hofes, bitten wir in unseren Mögeldorfer Geschichtsbänden 1 und vor allem 2 (Häusergeschichte) nachzulesen. Hier soll anlässlich des Abbruches dieses uralten Hofes nur kurz auf seine Geschichte eingegangen werden.

1560 (Dienstag nach Okuli) verleiht Adam von Laufamholz („itzo zu Bamberg“) diesen Hof, zusammen mit zwei Söldengütern, den Brüdern Berthold und Veit Holzschuher. 1613 wurde das Haus – laut eingefügter Kartusche im Südgiebel – neu erbaut, wurde im 30jährigen Kriege zerstört und laut Jahreszahl im Nordgiebel 1640 wieder errichtet. Das abgerissene breite und massive Sandsteinhaus, das in unsere Zeit hereinragte, schuf der Besitzer Johann Nikolaus Schramm im Jahre 1851.

Im 18. Jahrhundert saß die Familie Lenz in mehreren Generationen auf dem Anwesen, im 19. Jahrhundert kamen dann die Schramm: 1794 Michael Schramm, 1809 Johann Nikolaus Schramm, 1847 Johann Nikolaus Schramm (Sohn), 1881 Anna Schramm, Witwe, 1882 Hieronymus Schramm, Sohn.

Der Gesamtgrundbesitz, der sich vor allem ziemlich zusammenhängend von den Pegnitzhängen über die Ostend- und Gleißhammerstraße bis zum Zerzabelshofer Kirchenweg erstreckte, betrug 1832 ungefähr 72 Tagwerk.

Nachdem Hieronymus Schramm seine Mutter mit dem halben und seine Schwester Anna Prottegeier, geb. Schramm, Bäckermeistersehefrau, mit dem zustehenden viertel Anteil abgelöst hatte, verkaufte er und seine Frau Elisabeth den Hof mit Brief vom 24. Mai 1884 an Carl und Maria Maienthou.

Unter ihnen wird der Hof aufgeteilt. Das Anwesen selbst mit Wohnhaus und Nebengebäuden und verbleibenden 2,59 Tagwerk Grundbesitz erwerben bereits am 26. 5. 1884 die Ökonomenseheleute Bernhard Heinrich Trummert und seine Ehefrau Kunigunde. Im Jahre 1890 wird das Anwesen erneut verkauft und zwar an die Privatiers Johann Wolfgang Gollwitzer und Sixtus Kob, beide zur Hälfte.

Der Mitbesitzer Wolfgang Gollwitzer starb 1905. Sein Anteil geht an die Witwe über. Diese, eine wiederverheiratete Steiger, Lehrersgattin, setzt ihre drei Kinder Nikolaus, Anna und Richard Gollwitzer als Mitbesitzer des halben Anteils und Besitzungen in Galgenhof, Gärten bei Wöhrd und St. Peter ein (1907).

1952 besitzt das Anwesen Wolfgang Friedrich, der im Zuge des Grunderwerbs für die Durchbruchstraße an die Stadt Nürnberg verkaufte.

Der alte Hof mit samt dem schönen Fachwerkstadel an der Ortsstraße wurde 1964/65 abgebrochen, das Gelände mit in den Neubau des Hofer-Beckschen Großhauses Mögeldorf Hauptstraße 40 - 44 einbezogen.

by

Unser Geschäft in Mögeldorf ist vom
29. Juli bis 18. August
wegen Betriebsurlaub geschlossen.

conditorei



Ostendstraße 177, Telefon 57 11 19